

Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer II)

Gewalt gegen Frauen wirkt sich negativ auf die Entwicklung von Menschen, Gesellschaften und Ländern aus

Situation

Gewalt gegen Frauen (GgF) ist eine der gravierendsten Menschenrechtsverletzungen weltweit, ein soziales und ein Gesundheitsproblem. In Ecuador sind laut offiziellen Statistiken mehr als die Hälfte der Frauen, ca. 7 von 10, von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen (INEC, 2019).

Die negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zeigen sich in den hohen Kosten, die diese Gewalt verursacht. Ecuador verliert jährlich 4.608 Millionen USD, was 4,28% des BIP entspricht. Die Universitäten des Landes tragen jährliche Kosten in Höhe von 68 Millionen USD, die durch GgF, meist durch ihre Partner, verursacht werden (USMP-GIZ, 2020).

Ecuador hat ein **integrales Gewaltschutzgesetz für Frauen** (2018) inklusive Reglementierung verabschiedet, das Übereinkommen gegen alle Formen der Diskriminierung von Frauen (CEDAW) sowie die Interamerikanische Konvention zur Prävention und Bestrafung von Gewalt gegen Frauen (Belem do Pará Konvention) ratifiziert und bekennt sich zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN, insbesondere dem Ziel 5 zur Gleichstellung der Geschlechter. Trotz dieser Fortschritte bleiben die Herausforderungen für die Umsetzung wirksamer Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt an Frauen bestehen.

Genau hier leistet das Projekt PreViMujer II einen wichtigen Beitrag, wodurch Wissen, Kapazitäten, methodische Instrumente und die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse für wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen mit seinen Partner*innen entwickelt und gestärkt werden.

Ziel

Staatliche Akteur*innen, der Privatsektor, die Zivilgesellschaft und die Medien stärken ihren Beitrag zu einer effektiven Prävention von GgF.

Strategie

Das Projekt stärkt einerseits den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen, privaten und zivil-

Projektname	Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer II)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Regionen	Nationale Ebene
Durchführungsstelle	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Dauer	Von Juni 2021 bis Dezember 2024
Deutscher Beitrag	3 Mio. EUR
Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs):	   

gesellschaftlichen Sektor. Andererseits fördert es darüber hinaus durch Kampagnen, Studien, Schulungsmethoden und gerechte Managementmodelle gesellschaftliche Veränderungsprozesse für eine Kultur der Nulltoleranz gegenüber GgF.

Auswirkungen

Mit Wissenschaft zu Aktion

Wissenschaftliche Studien zu den Kosten von GgF wurden von verschiedenen Akteur*innen weit verbreitet. Die besorgniserregenden Zahlen haben unter anderem das Interesse und Engagement der Privatwirtschaft geweckt, was zur Umsetzung von Maßnahmen geführt hat, in die Unternehmen direkt investieren, und zur Schaffung des jährlichen Gütesiegels „Sicheres Unternehmen, frei von Gewalt und Diskriminierung von Frauen“. Mehr als 150 Unternehmen haben sich beworben, 23 Unternehmen haben diese Auszeichnung erhalten.

Mit Wissenschaft zu Veränderung

Frauen- und feministische Organisationen nutzen die Ergebnisse der Studien für politische Interessenvertretung und haben Folgendes erreicht: die Unterzeichnung des „Fiskalpakts für die Rechte der Frau“ durch Kandidat*innen für das Präsidentenamt Ecuadors; die Festlegung eines Prozentsatzes der Einnahmen aus dem Ölhandel, um das Problem in den Gesetzesvorschlag für den Amazonas einzubeziehen; die Vorlage eines Gesetzentwurfs für Universitäten



Gewinner*innen des Gütesiegels „Sicheres Unternehmen“ präsentieren im „Showroom“ erfolgreiche Praktiken zur Vorbeugung von Gewalt gegen Frauen.
Foto: © PreViMujer 2023

im Parlament. Darüber hinaus wurde der Evaluierungsbericht mit Empfehlungen zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes anerkannt.

Schritt für Schritt zu Prävention und Veränderung

Das Arbeitsministerium bietet auf seiner E-Learning-Plattform den Kurs „Sichere Institutionen, frei von Gewalt gegen Frauen“ an. Seit 2019 haben mehr als 259.000 öffentliche Beamte – darunter auch Justizangestellte – den Kurs erfolgreich absolviert.

Im Rahmen seines Engagements erließ das Arbeitsministerium, mit der technischen Unterstützung des Projekts, im Jahr 2020 die Ministervereinbarung Nr. MDT-2020-244 „Protokoll zur Prävention und Betreuung von Fällen der Diskriminierung, Belästigung und jeglicher Form von Gewalt gegen Frauen am Arbeitsplatz“, die für den öffentlichen und privaten Sektor verbindlich ist.

Der Online-Kurs für den privaten Sektor wurde von mehr als 24.000 Mitarbeiter*innen aus mehr als 34 Unternehmen durchlaufen. Auch dieser Kurs auch auf der E-Learning-Plattform des Arbeitsministeriums verfügbar.

Mehr als 11.500 Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte und Studierende von 10 Universitäten wurden für das Thema sensibilisiert und drei der Universitäten haben den Online-Kurs in den Lehrplan integriert.

„Frauen ohne Gewalt: So gewinnt Ecuador!“ – eine nachhaltige Kampagne

Der langjährigen Kampagne haben sich seit 2018 verschiedenste Akteur*innen angeschlossen. So haben beispielsweise zwei Unternehmensgruppen, eine Regierungsinstitution und eine Universität die Kampagne mit eigenen Investitionen kreativ umgesetzt. Darüber hinaus wurden über ihr Facebookprofil fast 800.000 und über andere soziale Netzwerke mehr als 175.000 Menschen erreicht.



Ministerien, Feuerwehrleute, die Nationale Polizei und das ecuadorianische Institut für soziale Sicherheit wurden mit dem Online-Kurs „Sichere Institutionen“ ausgezeichnet. Foto: © PreViMujer 2020

Lernwege mit Kindern und Jugendlichen

Mehr als 3.000 Kinder und Jugendliche haben an dem Lernparcours „MamMut – Mitmachen macht Mut. Gemeinsam gegen Gewalt.“ und an „Game Over, mit Gewalt gegen Frauen spielt man nicht“ teilgenommen.

300 Multiplikator*innen wurden in Bildungs- und zivilgesellschaftlichen Institutionen, wie dem Ecuadorianischen Roten Kreuz, ausgebildet. Für beide Methoden sind digitale Apps entwickelt worden und einen Chatbot, der mehr als 24.000 Nachrichten mit Ratschlägen und Informationen zum Thema verschickt hat.

Bisher wurde „MamMut“ in Ecuador, Bolivien, Paraguay und Peru sowie in anderen Regionen wie Mittelamerika, Afrika und Europa umgesetzt. Der Lernparcours ist ein gutes Beispiel für die Süd-Nord-Kooperation (von Ecuador nach Deutschland) und hat seit 2012 weltweit mehr als 41.000 Kinder erreicht.

Das Gütesiegel „Sicheres Unternehmen“

Das Gütesiegel „Sicheres Unternehmen, frei von Gewalt und Diskriminierung von Frauen“ ist seit dem 15. November 2024 im offiziellen Register des Ministeriums für Frauen und Menschenrechte (MMDH) als Ministerialabkommen verankert. Das MMDH hat dessen Leitung übernommen und koordiniert die Initiative gemeinsam mit der Industrie- und Produktionskammer (CIP), dem Arbeitsministerium, dem Ministerium für Produktion, Außenhandel, Investitionen und Fischerei (MPCEIP) und der Nationalen Agentur für öffentliches Auftragswesen (SERCOP).

54 Unternehmen haben sich für die Edition 2024 qualifiziert und können die Anerkennung erhalten, wenn sie in Präventionsmaßnahmen investieren und diese umsetzen. Das MPCEIP hat das Gütesiegel als positives Alleinstellungsmerkmal für exportorientierende Unternehmen bewertet – ein Plus auch beim Zugang zu anderen Marktsegmenten.

Herausgegeben von Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer II)
Büro Quito, Ecuador
Whymper N28-39 y Orellana
T +593 2 3815 810
F +593 2 3815 810 Ext. 200

giz-ecuador@giz.de
www.giz.de/ecuador

Datum

Juni 2024

Verantwortlich/
Kontakt

Viviana Maldonado, viviana.maldonado@giz.de

Im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



www.giz.de/ecuador



www.facebook.com/GIZecuador



www.twitter.com/gizecuador